



Hamburger Masterplan BNE 2030

Warum braucht es Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)?

Die aktuelle Weltlage ist geprägt von multiplen, sich überlappenden und gegenseitig beeinflussenden Krisen ökologischer, wirtschaftlicher, sozialer und politischer Natur. Von der globalen Klimakrise über wachsende soziale Ungleichheit bis zum Erstarken von rechts-nationalistischem Gedankengut und der Erosion demokratischer Grundwerte sehen wir uns mit Dynamiken konfrontiert, die von uns eine Haltung, Positionierung und vielfältige Fähigkeiten einfordern.

Wie den Krisen unserer Zeit auf individueller und gesellschaftlicher Ebene begegnet werden kann und darüber hinaus global ein gutes Leben für alle gestaltet werden kann, ist eine komplexe Fragestellung, die in allen gesellschaftlichen Sektoren dringend bearbeitet werden muss. Auch im Bildungssektor stellt sich die Frage, welchen Beitrag Bildung generell zur Bewältigung von Krisen und der Entwicklung von wünschenswerten Zukünften leisten kann und wie Bildung neu gedacht werden muss, um den Anforderungen unserer Zeit gerecht zu werden.

Eine Bildung für nachhaltige Entwicklung nimmt sich der Komplexität der Gegenwart an und kann gleichermaßen als Grundorientierung und übergreifendes, zukunftsorientiertes Bildungskonzept verstanden werden. Bildungsprozesse im Sinne einer BNE zielen darauf ab, das Wissen und die Kompetenzen für eine eigenständige Orientierung in komplexen Zusammenhängen zu erwerben, um selbstbestimmte Handlungsentscheidungen treffen zu können. Sie schaffen damit die Voraussetzungen, um eine Einstellungs- und Haltungsänderung zu ermöglichen und zum Engagement hin zu einer gerechten und nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise überhaupt erst zu befähigen.

Bei der Konzipierung und Umsetzung von BNE-Bildungsprozessen sind nachfolgende Aspekte in unserem (bezogen auf den Hamburger Masterplan Bildung für nachhaltige Entwicklung 2030) BNE-Verständnis zentral.

Seite 1



Ein Projekt der:



Koordiniert durch:



Was uns an BNE wichtig ist ...

1. BNE setzt sich mit **gesellschaftspolitischen Gegenwarts- und Zukunftsfragen** auseinander. Dabei werden die Dimensionen Soziales, Ökologie, Politik und Wirtschaft als untrennbar miteinander verwoben betrachtet, Gesellschafts- und kulturformende Wechselwirkungen und Abhängigkeiten von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden als solche erkannt. Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) bieten sich hierfür als Bezugspunkte an. Wobei BNE einen besonderen Fokus auf deren Zielkonflikte und Wechselwirkungen legt.
2. BNE liegt ein **kritisch-emanzipatorisches Bildungsverständnis** zugrunde. Lernende reflektieren die gesellschaftlichen Grundannahmen und die darauf beruhenden Lebens- und Wirtschaftsweisen. BNE fördert und fordert die aktive Auseinandersetzung mit Macht- und Ungleichheitsstrukturen, den Politiken der Wissensgenerierung und Technikentwicklung. Auch durch das Hinterfragen eigener **Wertevorstellungen und Erkennen ihrer kulturellen Bedingtheit** entwickeln die Lernenden die Fähigkeit, sich in einer komplexen, widersprüchlichen und sich ständig verändernden Welt selbstbestimmt zu orientieren.
3. BNE ist **kompetenz- und handlungsorientiert**. Der Erwerb von Schlüsselkompetenzen zur aktiven Gestaltung von Transformationsprozessen steht im Zentrum. Diese befähigen Lernende Handlungsmöglichkeiten zu erkennen, Gestaltungsspielräume zu öffnen und alternative Ansätze zu erproben. Sie fördern die Bereitschaft, sich für ein gutes Leben für alle innerhalb der ökologischen Grenzen des Planeten zu engagieren. Dabei werden die Grenzen der individuellen Handlungsfähigkeit berücksichtigt und kollektives und politisches Engagement gefördert.
4. BNE befähigt zum **Umgang mit Komplexität und Unsicherheiten**. Lernende werden dafür sensibilisiert, dass sich sowohl Bedingungen von als auch Erkenntnisse über gesellschaftliche Herausforderungen stetig ändern. Einfache oder unumkehrbare Lösungen auf komplexe Fragestellungen werden zugunsten von Vorläufigkeit und Anpassbarkeit vermieden.



5. BNE betrachtet gesellschaftspolitische Fragen **multiperspektivisch und interdisziplinär**. Globale Zusammenhänge werden mit lokalen Dynamiken in Kontext gesetzt und insbesondere aus einer dekolonialen Perspektive betrachtet. BNE bezieht die Wissenssysteme einer postkolonialen und diasporischen Gesellschaft aktiv mit ein. Darüber hinaus nähert sich BNE der Komplexität gegenwärtiger Herausforderungen mit einem inter- und transdisziplinären Ansatz.
6. BNE-Angebote werden **partizipativ praktiziert** und gehen von der Lebensrealität und dem Lebensumfeld der Lernenden aus. Um dem Einzelnen in seiner Lerngruppe unabhängig von den Lehrenden den Raum für die individuelle und gemeinschaftliche Auseinandersetzung mit den BNE-Bildungsangeboten zu geben, werden für die Lernprozesse kooperative und kollaborative Arbeitsformen gewählt. BNE-Bildungsprozesse werden diversitätsorientiert, inklusiv und diskriminierungssensibel angelegt.
7. BNE ist sinnvoll eingebettet im **Whole Institution Approach**. Schritte in Richtung sozial-ökologische Transformation werden an den Bildungsorten bereits umgesetzt und strukturell verankert (z. B. im Bereich der Teilhabekultur, Beschaffung, Gestaltung des Bildungsortes, Mobilität, etc.). Daraus entstehen, unterstützt durch die Öffnung der Institution nach außen und durch Kooperation mit anderen Organisationen, Erfahrungsräume zu Kompetenzerwerb, Selbstwirksamkeit und Teilhabe, und somit entstehen Bildungslandschaften.

Stand: Oktober 2025

Kontakt

Michael Liebert

Leiter der Koordinierungsstelle
Hamburger Masterplan BNE 2030

Tel. +49 (0)176 55 96 59 – 26

liebert@hamburger-klimaschutzstiftung.de

Projektbüro der Koordinierungsstelle

Hamburger Klimaschutzstiftung, Gut Karlshöhe
Karlshöhe 60d, 22175 Hamburg

Tel. +49 (0)40 637 02 49 – 41

koordinierungsstelle@hamburger-klimaschutzstiftung.de

Seite 3



Ein Projekt der:



Hamburg

Behörde für Umwelt,
Klima, Energie und
Agrarwirtschaft



Koordiniert durch:

**Hamburger
Klimaschutzstiftung**
für Bildung und Nachhaltigkeit